

Zeitschrift: Jahrbuch / Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Herausgeber: Uferschutzverband Thuner- und Brienzersee
Band: - (2013)

Artikel: Im Einsatz für den Landschaftsraum Vierwaldstättersee
Autor: Steiger, Urs
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1095940>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Einsatz für den Landschaftsraum Vierwaldstättersee

Der Landschaftsschutzverband Vierwaldstättersee (LSVV) wurde 1984 gegründet und geht damit seinem 30. Vereinsjahr entgegen. Seine Wurzeln liegen im dringlichen Bundesbeschluss über die Raumplanung von 1972, der grosse seeufernahe Gebiete einem Bauverbot unterwarf. Ein im Anschluss daran erarbeiteter Richtplan über den Vierwaldstättersee sollte die Leitlinien für die Bebauung aufzeigen. Erst das Raumplanungsgesetz von 1979 und die darauf abgestützten Nutzungsplanungen legten schliesslich die konkreten Bauzonen fest. Exponenten, wie der damalige Luzerner Regierungsrat Anton Muheim und der Kantonsschullehrer Richard Martin, die sich bei der Ausarbeitung des Richtplans engagiert hatten, gründeten schliesslich den Landschaftsschutzverband Vierwaldstättersee, der sich gemäss Statuten insbesondere für die Erhaltung der Landschaft und der Ortsbilder, die Abstimmung der Raumplanung in den Urkantonen, aber auch für die Pflege der Landschaft, beispielsweise die Schaffung von Landschaftsschutz- und Naturschutzgebieten oder von Aussichtspunkten, einsetzt. In dieser Aufbruchphase der Raumplanung waren vor allem auch die Gemeinden und Kantone im LSVV engagiert. So bestand ein ausserordentlich gut funktionierendes Netzwerk zwischen dem Verband und den kantonalen und kommunalen Verwaltungen.



Stadt Luzern, Reusswehr (Foto: Frieder Hiss)



Ausblick vom Pilatus, Richtung Bürgenstock und Rigi (Foto: Pius Stadelmann)

Das Verbandsbeschwerderecht, über das der LSVV im Kanton Luzern und im Kanton Nidwalden verfügt, erleichterte dabei die Arbeit wesentlich.

Das Wirkungsgebiet des LSVV umfasst im Kern die beiden Objekte des Bundesinventars der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN) 1606 «Vierwaldstättersee mit Kernwald, Bürgenstock und Rigi» sowie 1605 «Pilatus». Ergänzend zu den Perimetern der BLN-Objekte befasst sich der LSVV mit dem ganzen Landschaftsraum von Horizont zu Horizont und damit auch – entsprechend einem ganzheitlichen Landschaftsverständnis, wie es die europäische Landschaftskonvention formuliert – explizit mit den Siedlungsgebieten. Insgesamt erstreckt sich das Wirkungsgebiet über fünf Kantone und fast zwei Dutzend Gemeinden mit jeweils unterschiedlichen Rechtsgrundlagen (Baugesetzen, Richtplänen, Nutzungsplänen) und Verfahrensabläufen. Der LSVV arbeitet mit einem operativ tätigen Vorstand und stellt für jeden Kanton einen Ansprechpartner. Unterstützt werden diese durch ein derzeit vierköpfiges Architektenteam, einen rechtlichen Berater sowie eine Geschäftsstelle im Teilpensum.

Wege für Wanderer und Wildtiere

Im Rahmen seines Auftrags zur Landschaftspflege initiierte der LSVV in den 1990er-Jahren grosse Projekte wie den Waldstätterweg – einen zusammenhängenden Wanderweg rund um den Vierwaldstättersee – oder die Wiedereröffnung des Felsenwegs auf dem Bürgenstock – einen sehr exponierten Wanderweg von den Bürgenstock-Hotels zum Hammetschwandlift, der seit 1905 vom Felsenweg zum Bürgenstock-Gipfel führt. Im Zusammenhang mit der Sanierung der A2 zwischen Kriens und Hergiswil – der ältesten Autobahn der Schweiz – erreichte der LSVV, dass die Wildtierverbindung zwischen dem Pilatusabhang und dem Vierwaldstättersee, die durch die Autobahn und Bahnlinie der Zentralbahn unterbrochen war, wiederhergestellt wurde.

Landschaftsverträglicher Materialabbau

Stark engagiert ist der LSVV auch beim Hartsteinabbau, der rund um den See in verschiedenen Steinbrüchen erfolgt. In erster Linie geht es darum, den aktuellen und zukünftigen Abbau landschaftsverträglich zu gestalten. Der LSVV verfolgt diese Tätigkeit unter anderem in zwei Begleitgruppen, die ökologische und landschaftliche Begleitmassnahmen der Unternehmen beurteilen. Hinzu kommen aber auch Bemühungen, alte Steinbrüche zu renaturieren, was angesichts der früheren Abbaumethoden sehr aufwändig, mancherorts gar unmöglich ist. Unterseeisch findet im Vierwaldstättersee zudem Kiesabbau statt. Der LSVV setzt sich dafür ein, dass dieser nur dort stattfindet, wo auch genügend Materialnachschub durch die Zuflüsse vorhanden ist. So opponiert er gegen den weiteren Abbau des Kieskörpers bei Stansstad NW, der das ehemalige Delta der Engelberger Aa bildete, die nach ihrer Korrektur nun bei Buochs in den See fliesst. Mit dem Abbau dieses Kiesvorkommens hätten auch die archäologischen Spuren der früheren Seebefestigung von Stansstad Schaden genommen.

Starker Siedlungsdruck

Freie Sicht auf den See gilt auf dem Immobilienmarkt als einer der höchstbewerteten Faktoren. Entsprechend begehrt sind die seeufernahen Gebiete und Hanglagen rund um den Vierwaldstättersee. Vor allem die «Riviera» am Südhang der Rigi wurde schon länger als Zweitwohnsitz und Altersresidenz, insbesondere auch von deutschen Zuzügern, entdeckt. Durch den Steuerwettbewerb der Kantone, aber auch unlängst durch die Eröffnung der A4 durchs Knonauseramt ist die Standortattraktivität der Gebiete rund um den Vierwald-

stättersee zusätzlich gestiegen. Entsprechend macht sich der Immobilienboom gerade auch am Vierwaldstättersee bemerkbar. Der steigende Druck macht aber planerische Versäumnisse ebenso sichtbar wie fragwürdige Änderungen des Raumplanungs- und Baurechts. Eine Änderung bei der Berechnung der Ausnützungsziffer ermöglicht etwa im Kanton Luzern seit gut zehn Jahren, dass vor allem an Hanglagen substanziell mehr gebaut werden kann. Mancherorts so viel mehr, dass sich die eigentlich zulässige Nutzung gar nicht mehr sinnvoll realisieren lässt. Seither stapeln sich die Häuser an den sensiblen Hanglagen.



Berchtrüti – Gersau (Foto: Pius Stadelmann)

Hotelbauten als Herausforderung

Erhebliche Probleme bringen für den LSVV die in den 1960er- und 1970er-Jahren geschaffenen Kur- und Hotelzonen mit sich. Meist ohne definierte Ausnützung und an exponierten Standorten gelegen, eignen sie sich heute nicht mehr dazu, Kur- oder klassische Hotelbetriebe rentabel zu betreiben. Im Dornröschenschlaf vor sich her schlummernd, werden sie nun von Investoren mit erheblichen Mitteln wachgeküsst. Vordergründig werden Hotel- und Kurbetriebe geplant. Das eigentliche Interesse liegt aber bei der Realisierung von Appartements, die sich – in steuergünstigen Gemeinden gelegen und womöglich mit einem Bootsplatz ausgestattet – im oberen Preissegment absetzen lassen. So entstehen in den Hotelzonen schlicht (Zweit-)Wohnsiedlungen. Der LSVV beschäftigt sich deshalb intensiv mit verschiedenen Hotelprojekten und hat dazu auch ein Positionspapier verfasst. Dieses hält zum einen den Beitrag der Hotels zum Landschaftserlebnis und zur Tourismusgeschichte beziehungsweise zur Tourismusinfrastruktur dieses Landschaftsraumes fest. Es identifiziert auch die Probleme und formuliert Anforderungen an den Neu- und Umbau der Hotels. Ein Problem liegt darin, dass die Hotels naturgemäss

an landschaftlich exponierten Standorten stehen und gleichzeitig die rechtlichen Grundlagen in der Regel keine baulichen Begrenzungen vorsehen. Entscheidend sind somit die gestalterischen Qualitäten. Hinzu kommt, dass Hotels heute nur in besonderen Situationen gewinnbringend betrieben werden können. So werden häufig Hotelliegenschaften oft zu teuer gekauft und es wird anschliessend versucht, mittels überdimensionierter Bauten oder hotelfremder Nutzungen die Fehlinvestitionen auszubügeln.

Fragliche Entwicklungen im Landwirtschaftsgebiet

Auch die Öffnung der Landwirtschaftszone macht sich am Vierwaldstättersee zusehends bemerkbar: Da ist etwa die Bewilligungspraxis des Kantons Luzern, die den Landwirten den Bau von Dreifamilienhäusern – Wohnungen für Betriebsleiter und Angestellte plus Stöckli – ermöglicht. Entsprechend werden alte Bauernhäuser durch voluminöse Standardbauten ersetzt, und das Bild der Streusiedlungen wird entscheidend verändert. Hinzu kommen Begehren von Landwirten zur Erweiterung ihres Betriebs mit Nutzungen wie Schlachthöfen oder Bäckereien, die schlicht in Gewerbe- oder Zentrumszonen gehören. Vermehrt sind Versuche zu erkennen, Villen im Landwirtschaftsgebiet zu realisieren. Wenn für einen Hobbywinzerbetrieb ein Betriebsleitergebäude mit 250 Quadratmeter Wohnfläche und einem Schwimmbad anbegehrt wird, liegt der Verdacht nahe, dass es sich nicht um einen betrieblich notwendigen Bau handelt.

Charta für den Vierwaldstättersee

Im Zusammenhang mit dem 25-Jahre-Jubiläum des LSVV stellte der Vorstand fest, dass für die Herausforderungen, mit denen der Landschaftsraum Vierwaldstättersee konfrontiert ist, vermehrt ein gemeinsames und besser koordiniertes Vorgehen rund um den See notwendig ist. Im Sinne eines Jubiläumsgeschenks an die Region Vierwaldstättersee initiierte der LSVV deshalb die Erarbeitung einer «Charta für die gemeinsame Landschaftsentwicklung in der Region Vierwaldstättersee». Er lud Akteurinnen und Akteure, die zur Gestaltung des Landschaftsraumes Vierwaldstättersee einen Beitrag leisten oder Nutzen daraus ziehen, im Rahmen von drei Tagsatzungen zu einem grenzüberschreitenden Dialog über die Landschaftsentwicklung in der Region Vierwaldstättersee ein. Die Ergebnisse bildeten die Grundlage für die «Charta für die gemeinsame Landschaftsentwicklung in der Region Vierwaldstättersee», die am 21. Mai 2011 der Öffentlichkeit übergeben wurde.



Bauen – Kulturgüter und Ortsbilder (Foto: Pius Stadelmann)

Die Charta hat sechs Themenfelder mit insgesamt neun prioritären Zielen definiert. Die Themenfelder reichen von der Landschaft als Teil der Standortqualität über das Landschaftsbild im Zusammenhang mit der Siedlungsentwicklung, die Natur- und Wasserlebensräume, die Erholung und den Tourismus, die Mobilität bis hin zur grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Zu den einzelnen Zielen formuliert die Charta Handlungsfelder, die aufzeigen, wie die Umsetzung der Ziele erfolgen kann und soll. Zentraler Gedanke ist es, dass die hohe Standortqualität der Zentralschweiz für das Wohnen und den Tourismus in hohem Masse von der Qualität des Landschaftsraumes Vierwaldstättersee abhängig ist und entsprechend nur eine gesamtheitliche Betrachtung diese Qualität auch längerfristig erhalten kann.

Dialog weiterführen

Derzeit arbeitet der LSVV an der Realisierung von Projekten, die in der Charta formuliert wurden. So bemüht er sich, die Baudirektoren der Zentralschweizer Kantone für eine kantonsübergreifende Planung zu gewinnen. Damit würde die kantonsübergreifende Zusammenarbeit gestärkt und letztlich auch die in den 1970er-Jahren erarbeitete Schutzplanung im Rahmen der aktuellen Herausforderungen und mit Hilfe der neuen Instrumente wie Raumkonzept Schweiz, Landschaftsqualitätsbeiträge, Neufassung des Bundesinventars der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN) usw. zu neuem Leben erweckt. Ein Kongress über das «Bauen im Landschaftsraum Vierwaldstättersee» zum 30-Jahre-Jubiläum soll zudem die Möglichkeit bieten, die Sorgfalt im Umgang mit dem BLN-Gebiet mit Planern und Architekten in einem breiten Kontext zu diskutieren (www.lsvv.ch).